



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVII. Capitel. Vnsere Zuversicht soll mehr in der Kranckheit/ vnd dero zuständigen Dingen auff Gott/ als Aertz vnd Artzney gehen/ vnd allwegen mit seinem Willen Gleichförmigkeit gehalten werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

von dem Heiligen Joanne / wie der heilige Hieronymus schreibt / er wolte ihn von seiner Kranckheit dem hitzigen Fieber entledigen / von dem er aber solche Antwort hörte : Du begehrest dich eines dir sehr möglichen Dings zu entschütten: dann wie man den äußerlichen Leib mit Seiffen / oder andern Sachen pflegt abzusäubern / also wird auch die Seel durch Schmerz / vnd Kranckheit ger einiget.

Das XVII. Capitel.

Unsere Zuversicht soll mehr in der Kranckheit / vnd dero zuständigen Dingen auff Gott / als Aertz vnd vnd Arzney gehen / vnd allweg wegen mit seinem Willen Gleichförmigkeit gehalten werden.

In reg. ful. disp. 55.

2. Paral. 16. 12.

Was bisshero von der Schwachheit selbst gesagt ist / soll von allen andern Dingen / so bey derselben vorzufallen pflegen verstanden werde. Vnd lehret vns der H. Basilius zu solchem End ein sehr mögliches Mittel / da er spricht : Wir sollen die Aertz / vnd Arzneyen also annehmen / daß wir alle Hoffnung nicht dar auff setzen. Weil diß der König Asa nicht gehalten / wird er in H. Schrift gestraff also : Er suchte auch in seiner Kranckheit den Herrn nicht / sondern

mehr die Aertz. Dann ob wir von vnser Schwachheit genesen / oder nicht / ist den Aertzten / oder Arzneyen nicht gänglich zuzugeben / sondern in GOTT soll all vnser Hoffnung stehen / der wohl durch diese / dann durch andere Mittel vns helfen kan / vnd auch offermals hilfft.

Daher wir dann / in Mangel der äußerlichen Mittel / wie der heilige Basilius lehret / nicht an der Gesundheit zweiffeln sollen. Dann wie im Evangelio zu lesen / hat der Herr allein mit einem Wort / oder Willen den Krancken geholffen / wie jenem Aufsätzigen mit dem Wort : Ich will : bisweilen auch mit äußerlichen Dingen / als mit Speichel vnd Kohl / dem Blinden / den er zum Schwemreich Siloe geschickt: andere aber hat er wollen in ihren Kranckheiten lassen ligen / vnd solten sie alle ihre Substanz auff die Aertz angewendet haben. Also thut GOTT der Herr annoch : Etlichen verhilfft er zur Gesundheit ohne Mittel / andern allein mit seinem Willen / andern auff andere Weiß : Etliche aber müssen krank bleiben / sie brauchen / vnd wenden an / was sie wollen. Daher wir lernen / vnser Hoffnung vnd Vertrawen auff ihn / vnd nicht auff menschliche Mittel zu setzen.

Ioan. 9.
Marc. 5.
Luc. 8.

Also hat der König Ezechias gethan. Dieser schreibt seine erlangte Gesundheit vielmehr GOTT zu / als den Feygen / die ihm der Prophet Isaias hatte übergeschlagen : so sollen wir GOTT auch dann alles zumessen / wie geschrieben steht : **Dann kein Pflaster / noch Kraut**

4. Reg. 20. 7.

Sap. 16. 12.

Kraut hat sie geheilet / sondern dein Wort / O Herr / das alle Ding heilt.

Auch soll man vber Arzte vnd Arzneyn nicht klagen / wann wir nicht genesen / sondern dem Herrn heimstellen / der vns nicht gesund haben will / seinen Willen also zu erfüllen. Ob auch wol der Doctor die Krankheit nicht erkennet / oder in der Chir irret / (das dann hohen Doctorn wohl geschehen kan) soll man dannoch diesen Fehler Gottes zu messen / als der es also haben wollen: vnd nicht sagen / weil mir diß / oder das wiederfahren / bin ich in ein Fieber gerathen: alles kompt von der Hand des Herrn / von der sollen wir alles annehmen vnd sagen: Gott hat es gefallen / mir diß Ubel zu zu schicken / bey dem Geschlichenichts vngescheh / ob man schon gegen dir in diesem oder jenem gefehlet hat.

Vermeynet jemandt / der Flug der Schwalbe vnd des Tobia Blindheit / von ihrem Korb sey vngescheh? gar nicht. Dann also hat es Gott geordnet / vnd wollen haben / vns zum Exempel der Gedult / wie dan Job auch vns der Ursachen halber ist vorgestellt. Dann also zeuget die Schrifft: Diese Ansechtung ließ ihm Gott darumb begegnen / das die Nachkommenden an ihm ein Beyspiel der Gedult hätten / gleich als des heiligen Jobs. Vnd der Engel sprach zu Iesai: Dieweil du nun Gott angenehm vnd lieb war est / war von nöthen / das dich die Ansechtung bewehret.

Tob. 2.
12.

Tob. 12.
12.

Es lag einmahl der Abt Stephanus sehr krank / wie in der Väter leben gelesen wird / vnd buche ihm sein Gesell ein Ruchlein von Meel / vermeynte solches mit BaumDel zu besprennen / ergriffe aber vnersehens kein Del / das sehr sawr / vnd vbel schmeckend ist / vnd brachte es dem Kranken. Der Krancke versuchte es ein wenig / schwig still / vnd asse. Da ihm aber der Diener oder Bruder noch eins zurichtete / der alte aber versuchte / wolte er es nicht essen. Darauf der Bruder es nahm / vnd sprach / Vatter isse / es ist gut / bisse also selbst darin / dem Kranken ein Appetit zu machen: in dem er aber die Bitterkeit empfunden / sprach er mit Schrecken / Ach ich bin ein Mörder. Darauf der Alte: Erschröcke nicht / Sohn / wann Gott nicht gewolt / das du hättest sollen im Del irren / so were es nicht geschehen. Also haben auch andere heilige Männer / mit grosser Gedult vnd Demuth / widerwertige Arzneyen / oder Mittel gebraucht / wiewol sie ihrer Gesundheit ganz entgegen gewesen seynd. Also sollen wir auch die Fehler der Arz / oder Kranckenpfeleger annehmen / vnd sie keines Wegs beschuldigen.

Wann ein Religiös in seiner Krankheit / also mit Gleichheit seines Gemüthes / vnd Gedult / alles annimbt von der Hand Gottes / was ihm vom Dorn / oder andern geschicht / vnd sich als seiner selbst vergessend / von ihnen regieren läst / erzeigt er allgewiß seine grosse Tugend / vnd ist den andern zum guten Exempel. Daher dann der heilige Basilius recht spricht: Wann du

Ecc 2. Deine

Doroth.
doct. 7.

3. p.
Const. c.
2. lit. G.

deine Seel dem Oberrn vertrauet hast/
warumb vertrauest ihm den Leib nicht?
Dein ewiges Heyl gibst du ihm in seine
Hand/ warumb nicht auch zeitliche Ge-
sundheit? vnd weil vns in der Gesellschaft
Jesu die Regel erlaubt / alle Leibs
Sorg zur Zeit der Kranckheit abzulegen/
sollen wir solches folgen / vnd gern
thun. Hingegen ist der Geistlich vnd
Kranck allen ärgertlich / der in seiner
Kranckheit sorgfältig ist / was / vnd wie
man ihm reichen soll / ob es auch wol zu-
bereitet werde / vnd klage wann ihm was
mangelt / oder vnlieblich geschieht. An-
ders lehret vns Cassianus / da er spricht:
Die Schwachheit des Leibs / ist kein
Hindernuß des Hergens Keinigkeit zu
erhalten / sondern hilfft vielmehr darzu/
wo man sie gebührllich auffnimbt. Vnd
man sehe fleißig zu / daß die Kranckheit des
Leibs / nicht auch die Seel anstosse. Fasset
aber jemand Gelegenheit vnd Ursach/
seiner eygen Willen zu thun / dem Behor-
samb sich zu ansehen in seiner Kranck-
heit / dessen Seel wird dardurch ange-
stossen / vnd er ist Ursach / daß der Ober-
mehr sorgfältig seyn muß / vmb des
Krancken geistliche / als leibliche Schwach-
heit.

Reg. 30.
Sum.

Wer franck ist / soll nicht weniger sich
fleissen ein guter aufferbäwlicher Mensch
zu seyn / als da er noch gesund ist; soll
nicht gedencen / er sey keinen Regeln
verbunden / ihm sey zugelassen / allen
Fleiß auff sein eygen Wollust / vnd Ge-
sundheit zu schlagen / vnd seines Fort-
gangs zu vergessen. Der Kranck ist /
spricht vnser Regul / soll in seiner
Kranckheit mit Demuth / vnd
Gedult / Gott zu grössern Ehren /

mit weniger auffe: bawen die / so
ihn heimsuchen / ihn beywoh-
nen / vnd mit ihm zu thun ha-
ben / als da er gesund war.

Der H. Joannes Chrysostomus / leh-
ret vber die Wort des Propheten Da-
uids: Mit deinem guten Willen /
vnd Gunst: / hast du vns / wie Psal. 5.
mit ein Schildt / vmbbringet /
wie wir / so lang wir leben / zu kämpffen
haben / darzu wir dann allzeit bereit / vnd
fertig bewapnet / vnd gerüst auffziehen
sollen / wir seyen gesund oder franck:
Zur Zeit der Kranckheit / spricht
er / ist's Zeit zu streitten am aller-
meisten / wann die Schmerzen
die Seel allenthalben ängstigen /
die Trawrigkeit vmbbringet /
der Sathan verreizet / daß wir
ein bitteres Wort sollen hören
lassen / vnd vns beklagen oder murren.
Als dann will von nöthen seyn / vnser
Tugenden zu erzeigen.

Darumb schreibt der Weise Seneca / Epist. 78.
es hab ein starcker Mann auch im Kranck-
bett Ursach vnd Gelegenheit / seine
Stärke zu vben / da er mehr wider die
Schmerzen / vnd Beschwerden der
Kranckheit / als im Krieg wider die Fein-
de zu streitten hat / vnd bestet die Stär-
cke vielmehr im Leyden der Widerwer-
tigkeit / als im Fechten. Wie diesem der
Weise Salomon beyfalle / vnd spricht:
Ein Gedultiger ist besser dann
ein starcker Kriegsmann / vnd
der seines Muths ein Herz
ist / der ist besser dann der /
welcher Städte ein-
nimbt vnd gewin-
net.

Das